

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde Grevenbroich
Stadtmitte, Laach, Gustorf, Gindorf, Neurath, Frimmersdorf

Nr 2

*APRIL
MAI
1994*



April / Mai 1994

Aus dem Inhalt:

- "Liebe Gemeinde"
- Gelegenheit, Geschenke zu empfangen?
- Konfirmation 94
- Die Zeit für Selbstgefälligkeit ist vorbei
- Gemeinde transparent: Presbyterium
- Konzert am Karfreitag
- Gottesdienste und Andachten
- "Dem Haß keine Chance"
- Nicole Rott, die neue Jugendleiterin
- Nicht nur mit Bibel und Gesangbuch nach USA
- Pfadfinder: Kunterbuntes aus den Gruppenstunden
- Partnerschaft zu Namibia
- Pfarrer Karuera in der Christuskirche
- Krabbelgottesdienst- ein guter Anfang
- Kleines Jubiläum: 10. Hilfstransport
- Synode gegen Garzweiler II
- Weltladen unterwegs
- Familiennachrichten
- Ansprechpartner

Der **"Fahrplan"** (regelmäßige Veranstaltungen der ganzen Kirchengemeinde Grevenbroich im Überblick) liegt dieser Ausgabe als Faltblatt bei.

Soeben erschienen: **"Matthäus aktuell"**, der Südstadt - Gemeindebrief; er liegt in allen Kirchen aus zum Mitnehmen.

Liebe Leser unseres Gemeindebriefes

Sie werden es gemerkt haben: unser zweimonatlicher Gemeindebrief hat ein neues Gesicht bekommen. Auf der Titelseite sind die drei Kirchen des ersten und fünften Pfarrbezirks zu einer Einheit verschmolzen. Und wir haben Sonderseiten für die einzelnen Bezirke, für die Stadtmitte und für Gustorf/Neurath eingerichtet. Vielleicht haben Sie es schon bemerkt, wir haben im letzten Jahr versucht, auch kontroverse Themen aufzugreifen und zur Diskussion zu stellen. Um Ihnen das Lesen leichter zu machen, haben wir Rubriken innerhalb des Gemeindebriefes gebildet: Aktuelles, Vorschau, Jugend usw. Auch haben wir, Dank unseres Computers, das Schriftbild einheitlich gestaltet. In einer repräsentativen Umfrage der Evangelischen Kirche über den Inhalt des Gemeindebriefes wurde von den meisten Lesern die Forderung nach "Stellungnahme zu aktuellen Problemen" und "Ratgeber sein" gestellt. Wir versuchen dieser Forderung soweit wie möglich gerecht zu

werden. Es hat wohl kaum Sinn auf "schöne, heile Welt" zu machen, wenn soviel bei uns, auch in der Kirche, im Argen liegt. Die meisten Probleme können nicht gelöst werden, das wissen wir. Dies bedeutet jedoch nicht, daß der Versuch nicht unternommen werden sollte. Wir werden uns zwangsläufig auf die Kirche und auf die christliche Grundeinstellung konzentrieren. Das heißt jedoch nicht, daß wir nicht auch andere Themen aufgreifen. Und wir werden versuchen, "vor Ort" eine Diskussion über lokale Themen in Gang zu bringen. Dazu brauchen wir aber Gesprächspartner. Und das sind Sie, liebe Leser. Es würde uns freuen, wenn Sie sich über unseren Gemeindebrief, über Gestaltung und Inhalt äußern würden. Vorschläge sind immer willkommen. Schreiben Sie und oder rufen Sie uns an. Die Telefon Nr. ist - 02181-68395. Schon jetzt vielen Dank für Ihre Mitarbeit. Kritik ist nur dann nützlich, wenn sie an der richtigen Stelle vorgetragen wird. Ihr Redaktionsteam

Liebe Gemeinde!

Das frühmorgenliche Vogelgezwitscher und die nun endlich zurückkehrende Vielfalt der Farben draußen verwandeln die Wochen zwischen Ostern und Pfingsten in eine besondere Jahreszeit. Das tut mir so gut! Ich wünsche, daß es vielen Menschen ähnlich geht.

Glücklicherweise findet auch das Gemeinde- und Familienfest Konfirmation gerade in solch angenehmer Zeit statt; wir dürfen hoffen, daß die Freude an- und miteinander auch die gemeinsame Zukunft mit den dann konfirmierten Jugendlichen erhellt und prägt.

Mit unseren griechisch-orthodoxen und römisch-katholischen Nachbarn zusammen freuen wir uns auf die diesjährige 'Gebetswoche für die Einheit im Glauben', die wir auch diesmal mit einem gemeinsamen Gottesdienst begehen wollen - und zwar am Mittwoch, dem 18. Mai 1994, ab 19⁰⁰ Uhr. Das zarte Pflänzlein 'Ökumene' hat Aussicht auf einen guten Frühling; für die Menschen unserer jeweiligen Kirchengemeinden könnte ein solches Ereignis eine Ermutigung sein, die bestehenden Gemeinsamkeiten unter uns zur Geltung zu bringen - besonders dann, wenn Mensch und Natur Gefährdungen ausgesetzt sind und wir Christen deutlich für sie eintreten müssen.

Der Gastprediger neulich, Pastor Karuera aus Katutura/Namibia hat einen bleibenden Ein-

druck hinterlassen. Durch den Besuch von Schwestern und Brüdern aus fernen Ländern erleben wir konkret, daß wir Teil einer weltweiten Familie sind; auch unsere vermeintlich ach so großen Fragen und Sorgen lernen wir, nicht immer zu eng zu sehen. Ich denke, auch die für den Sommer vorgesehene ökumenische Begegnung in Tennessee, USA, wird uns ein gutes Stückchen dazu befähigen, das Leben als Christen heute stets 'mit den andern zusammen' zu suchen und zu gestalten.

Die Titelseite hat sich ein neues Gesicht zugelegt; dabei sind die Bilder der drei Kirchen unseres Gemeindebereiches etwas näher zueinandergerückt - eine ermutigende Geste auch an uns!

Neu in den Kreis der Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes begrüße ich die Menschen, die im Grevenbroicher Krankenhaus liegen oder dort arbeiten. Die Vielzahl von Mitteilungen, Anregungen und Berichten, die diese Ausgabe ins Haus bringt, soll uns auch in den kommenden Wochen helfen, gern immer mehr voneinander wissen zu wollen und öfter miteinander Freude und Leid zu teilen. Auch so wächst Gemeinschaft.

In diesem Sinne grüße ich Euch auch im Namen von Pfarrerin Reitz und bin

Euer Pastor

Dr Ben Khumalo

13.03.94



Gelegenheit Geschenke zu empfangen? Vom Sinn der Konfirmation

Es geht um die Mär, daß ein Konfirmand einmal gesagt haben soll: "Zur Konfirmation erwarte ich ca. 1.500,-DM an Bargeld - bei ungefähr 80 Stunden kirchlichen Unterrichts in zwei Jahren, macht das einen Stundenlohn von 21,40 DM; dafür sitze ich gerne - ohne etwas zu tun - meine Zeit ab." -

Ob dies wirklich einmal ein Konfirmand gesagt hat, sei dahingestellt. Nachgeplappert worden ist diese simple Rechnung allerdings unzählige Male. Nun sind Plattheiten, die häufig wiederholt werden, noch lange nicht wahr! Natürlich steht es jedem ausschließlich materiell denkenden Menschen zu, so zu rechnen, doch Konfirmanden denken und fühlen in der Regel anders. In der äußeren Entwicklung vom Säugling zu Kind, zum Jugendlichen, Heranwachsenden bis hin zum Erwachsenen erlebt jeder Mensch Entwicklungsstufen, in denen er ganz bestimmte Dinge lernt (sei es Laufen, eine Schleife zu binden, Lesen etc.). Mit den neu erworbenen Fähigkeiten geht er in die nächste Entwicklungsphase ein. Zu dieser äußeren Entwicklung gibt es eine innere: So lernt ein Kind z.B. gefährliche von ungefährlichen Situationen auf Grund von Erfahrung zu unterscheiden (das berühmte Beispiel mit der 'heißen Herdplatte!').

Zu diesen allgemein-menschlichen Entwicklungen gibt es aber auch eine religiöse Entwicklung; auch im Glauben gibt es Entwicklung: Was und wie ein Mensch

glaubt, ist ihm nicht in die Wiege gelegt, sondern zu verschiedenen Lebensphasen fragt er unterschiedlich nach Gott: Herrscht in der Kindheit Gottesvorstellung vom "lieben Gott" vor, der beschützt und das Kind umsorgt, so hat der junge Mensch schon das Elend der Welt wahrgenommen und fragt nach der Verantwortung Gottes angesichts von Leid. Dieses Fragen und Suchen kann sehr aggressiv sein und sich hinter ganz "unfrommen" Fragen verbergen. Das Jugendalter ist gekennzeichnet vom Aufstand gegen die Erwachsenenwelt, die häufig unglaublich für Jugendliche ist, und die Kirche und der/die Pfarrer/in bekommen davon einiges ab. Wer sich aber mit den Jugendlichen auf den Weg ihres Suchens und Fragens begibt, kann sie in ihrer religiösen Entwicklung ernsthaft begleiten.

Auf die Fragen nach dem Sinn des Leidens in der Welt, nach Gottes Eingreifen, nach einer lebhaften Zukunft auf der Erde, hat der/die Pfarrer/in glaubhaft für die christliche Antwort vom Kreuz zu stehen. Diese Antwort ist so umfassend, daß sie nicht auf einmal erfaßt werden kann und in verschiedenen Lebensaltern je neu angegangen werden muß. Oft versäumen Erwachsene in ihrem Leben zu späterem Zeitpunkt noch einmal nachzufragen und so bleiben nicht wenige auf dem Glaubensstand eines Jugendlichen ein Leben lang stehen.



Konfirmation ist nicht der Zeitpunkt, an dem ich vom christlichen Glauben schon alles verstanden hätte, sondern er ist ein Meilenstein in der religiösen Suche eines Menschen. An einem Wendepunkt der Suche: vom kindlichen Vertrauen in den "lieben Gott" zum anklagenden Vorwurf an den ungerechten Gott, der das Leid in der ganzen Welt zuläßt, wiederholt der/die Konfirmand/in bei der Konfirmation das 'Ja', das Eltern und Paten bei sei-

ner/ihrer Taufe für ihn/sie gesprochen haben. Mit diesem 'Ja' übernehmen die Konfirmanden nun selbst die Verantwortung für ihr Suchen und Fragen; und sie bekräftigen, daß sie dies im christlichen Glauben weiterhin tun wollen. An Gott selbst die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen und dies in aller Öffentlichkeit auch zu bezeugen ist der Sinn der Konfirmation!

Petra Reitz, Pfrin.

MONATSSPRUCH FÜR APRIL 1994 · JOHANNES 20, VERS 21

**Jesus Christus spricht:
Friede sei mit euch! Wie mich der Vater
gesandt hat, so sende Ich euch.**



Foto: Domenig

STADTMITTE



PHILIPP GERHARD

HARNISCHSTR. 5

Hobby: Handball, Tennis

- Bittet, so wird euch gegeben,
sucht, so werdet ihr finden,
klopft an, so wird euch
aufgetan. Math. 7,7

PHILIPP TREPPMANN

MONTANUSSTR. 10

Hobby: Handball

- Gott ist unsere Zuversicht
und Stärke, eine Hilfe in den
großen Nöten, die uns
getroffen haben. Psalm 46,2

CLAUDIA HORSTMANN

ORKENER STR. 23

Hobby: Reiten, Musik

- Gott will, daß allen Men-
schen geholfen wird und sie
zur Erkenntnis der Wahrheit
kommen. 1. Tim. 2,4

JÖRG PAWLOWSKI

LAACHER HAMM 13

Hobby: Sport, DLRG,
Feuerwehr, Reisen

- Laß dich durch nichts er-
schrecken und verliere nicht
den Mut; denn ich der Herr,
dein Gott, bin bei dir, wohin
du auch gehst. Josua 1,9

ANGELA SCHIFFER

BREITESTR. 5

Hobby: Musik hören,
Eislaufen

- Befiehl dem Herrn deine
Wege und hoffe auf ihn, er
wird's wohl machen.

Psalm 37,5

OLIVER JENTZSCH

GRABENSTR. 68

Hobby: Basketball

- Meine Hilfe kommt von
Gott, der Himmel und Erde
gemacht hat. Psalm 121,2

INGMAR BAIL

LAACHER HAMM 14

Hobby: Radfahren, Bad-
minton, Musik hören

- Laßt uns aufsehen auf Jesus,
den Anfänger und Vollender
des Glaubens. Hebr. 12,2

JENNIFER SCHÄFER

FEILENHAEUERSTR. 43

Hobby: Tanzen, Kino,
Baseball, Musik hören

- Gott ist die Liebe und wer in
der Liebe bleibt, der bleibt in
Gott und Gott in ihm.

1. Joh. 4,16

1. Mai 1994 Konfirmation in der Christuskirche

NILS GROTHER

EICHENWEG 4

Hobby: Basketball

- Darum nehmt einander an,
wie uns Christus angenom-
men hat zu Gottes Lob.

Römer 15,7

JAN - ERIK KRUSE

AM ZIEGELKAMP 3

Hobby: Segeln, Geigen

- Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Bedrängnis,
beharrlich im Gebet.

Römer 12,12

SASCHA GRIPPEKOVEN

BRUCKNERSTR. 12

Hobby: Luftgewehr, Rad-
fahren, Computer

- Darum nehmet einander an,
wie uns Christus
angenommen hat zu Gottes
Lob.

Römer 15,7

JEANNINE VIETEN

DEUTSCH-RITTER-
ALLEE. 10

Hobby: Eislaufen, Reiten,
Musik

- Darum werft euer Vertrauen
nicht weg, denn es findet
reichen Lohn. Hebr. 10,35



GUSTORF & NEURATH



TORSTEN BELZ

AN HAUS NEURATH 10

Hobby: Tennis, Tisch-
tennis, Fußball, Schwim-
men, Radfahren, Game-
boy spielen, Musik hören-
- Ich lebe, und ihr sollt auch
leben. Joh 14,19

ANGELIKA BÖSE

AN ST. LAMBERTUS 31

Hobby: Musik hören
- Siehe, ich bin bei euch alle
Tag bis an der Welt Ende.
Mt 28,20

**FRANK
GÖDDERTZ**
FRIMMERSDORFER
STR. 22

Hobby: Musik hören,
Fahrrad fahren, Computer
- Suchet den HERRN, solange
er zu finden ist; rufet ihn an,
solange er nahe ist. Jes 55,6

**15. Mai 1994
10.00 Uhr
Konfirmation
in der
Johanneskirche**

STEFAN HANNAK

IN DER LAAG 12

Hobby: Musik hören,
Fußball spielen, Computer,
Volleyball, Tischtennis,
Basketball
- Ich lebe, und ihr sollt auch
leben. Joh 14,19

STEPHANIE KÜSTERS

IN DER TIEFSCHLEY 3

Hobby: Musik hören, ins
Kino gehen
- Niemand suche das Seine,
sondern was dem anderen
dient. I. Kor 10,24

MELANIE SCHMITZ

GUSTORFER STR. 28

Hobby: Schwimmen,
Turnen, Rollschuhfahren,
mit Freunden etwas unter-
nehmen, Ferien, Schule
- Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird
nicht wandeln in der
Finsternis, sondern wird das
Licht des Lebens haben.
Joh 8,12



GUSTORF & NEURATH



HORST BOUFFIER

ERFTWERKSTRASSE 90
Hobby: Computer, Musik
hören

- Niemand suche das Seine,
sondern, was dem anderen
dient. I. Kor 10,24

MAREN KONRAD

BRUCKNERSTRASSE 36
Hobby: Tennis, mit Freun-
den treffen, Lesen, Musik
hören, Telephonieren

- Und der Friede Gottes, der
höher ist als alle Vernunft, be-
währe eure Herzen und Sinne
in Christus Jesus. Phil 4,7

DOMINIK LEESE

FÜRTHSTRASSE 4
Hobby: Basketball (!), Se-
geln + Surfen, Rollschuh-
fahren u. Musik hören.
- Durch Gottes Gnade aber
bin ich, was ich bin.

I. Kor 15,10

17. April 1994
10.00 Uhr
Konfirmation in
der
Markuskirche

MELANIE LÖWE

FRIEDENSSTRASSE 59a
Hobby: Schwimmen, Rei-
ten, Musik hören, mit dem
Hund beschäftigen

- Gutes und Barmherzigkeit
werden mit folgen mein Leben
lang, und ich werde bleiben im
Hause des HERRN immerdar.

Ps 23,6

STEPHANIE SCHMIDT

SCHELLESTRASSE 8
Hobby: Reiten, Flirten,
Telephonieren, sich mit
dem Hund beschäftigen
- Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
und wer da anklopft, dem
wird aufgetan. Mt 7,7

MICHAELA WÖRMANN

BRUCKNERSTRASSE 44
Hobby: Tennis, Telepho-
nieren, Freunde treffen,
ins Kino gehen
- Christus wohne durch den
Glauben in euren Herzen, und
ihr möget in der Liebe einge-
wurzelt und gegründet sein.

Eph 3,17

KONFIRMATION

MORGEN FÄNGT MEIN KONFIRMATIONS-
UNTERRICHT AN, EINMAL IN DER WOCHE,
EIN GANZES JAHR LANG. ZU MEINER
FREIER LADE ICH DANN AUCH TANTE
RUTH EIN. ICH WÜNSCH MIR EIN BLAUES
KLEID MIT ROTEN PUNKTEN UND EINEN
CD-PLAYER ODER EIN SKATE-BOARD.
UND ES GIBT EINEN RIESENTOPF RAVIOLI
ODER SPAGETTI...



...ABER SAG' MAL, DU BIST
DOCH SCHON KONFIRMIERT,
WAS BEDEUTET EIGENTLICH
KONFIRMATION?



JA, ALSO KONFIRMATION...
NUN KONFIRMATION KOMMT
ÄÄH... AUS DEM LATEINISCHEN
UND BEDEUTET... TJA, ... AUF
ALLE FÄLLE DARFST DU AB DANN
ZUM ABENDMAHL, ... UND NA
JA, IRGENDWIE HÄNGT DAS
AUCH MIT DER TAUFE ... ODER...



ALSO WEISST DU
ES ODER WEISST
DU ES NICHT?

HMMM...



Cartoon: Rüdiger Pfeffer



Die Zeit für Selbstgefälligkeit ist vorbei

Neulich las ich in der Zeitung: vier Kirchen werden in Wuppertal verkauft. Die Kirchenglieder haben so zugenommen, daß es an Mitteln fehlt, um die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen noch durchführen zu können.

Immer wieder wird beklagt, daß mehr Menschen sich von der offiziellen Kirche abwenden. Es wird Werteverfall als Grund angegeben, Sparsamkeit oder auch einfach Enttäuschung über die Amtskirchen. Ich bin der Meinung, daß die Kirchen zu unflexibel und verkrustet sind, daß man sich zum größten Teil darauf beschränkt, die vorgeschriebenen Amtshandlungen, wie Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und den Unterricht zu "zelebrieren". Weitgehend zieht man sich auf den Kirchenraum zurück und glaubt, daß man damit wenigstens noch die wenigen treuen, meist älteren Gemeindeglieder "bei der Stange" halten kann. Dies ist - und ich behaupte sogar dies war - noch nie zeitgemäß. Christus hat wohl einige Male im Tempel gepredigt (und ist dort nicht angekommen, sondern vertrieben worden). Den größten Teil seiner Lehrtätigkeit war er draußen bei den Menschen, und zwar nicht bei den Privilegierten, sondern bei den Außenseitern der damaligen Gesellschaft! Wo steht in der Bibel, daß Kirchenräume notwendig sind, um die Heilsbotschaft zu verkünden?

Wie weit haben wir uns im Laufe der Jahrhunderte von der eigentlichen Botschaft Christi entfernt? "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,

da bin ich mitten unter ihnen", hat Christus gesagt und nicht "wo man sich in einer Kirche versammelt". Mag sein, daß diese Gedanken ketzerisch und gegen die Tradition gerichtet sind, aber mit kirchlicher Selbstgefälligkeit ist nichts gewonnen. Auch theologische Dispute und Spitzfindigkeiten werden die Kirche nicht weiterbringen, sondern die Meinung verfestigen, daß sich die Kirche in einem Elfenbeinturm befindet. Es ist wie mit jemandem, der längere Jahre in einer Firma oder Branche arbeitet, er wird firmen- oder branchenblind. Er verliert den Blick für die Zusammenhänge, er wird zum Fachidiot. Manchmal kommt es mir so vor, als sei dies auch bei den Kirchen der Fall: Es wird Nabelschau betrieben.

"Gehet hinaus und lehret alle Völker", auch ein Satz aus der Bibel. Wo geschieht dies heute noch? Gewiß, es gibt Ausnahmen, aber die Regel ist es nicht. Kommt es vielleicht auch daher, daß die Amtsträger bei uns in Deutschland in absoluter Sicherheit leben, ja fast als Beamte bezeichnet werden können? Das überall exerzierte Leistungsprinzip wird in den Kirchen kaum praktiziert. Mit Selbstgefälligkeit kommen wir sicher nicht weiter. Im Gegenteil, wir werden immer mehr Mitglieder verlieren.

Kirche muß zu den Menschen gehen und nicht warten, bis die Menschen in die Kirche kommen. Und da sind nicht nur die offiziellen Vertreter gefragt, auch wir alle. Durch unser Vorbild, durch unsere Leitfunktion. Worte helfen da meist nicht

*** aktuell * aktuell * aktuell ***

viel, Taten werden verlangt. Die Kirche und ihre Mitglieder müssen sich stärker in der Gesellschaft engagieren, vor Ort, in der Kommune. Das ist die Chance, verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Die Kirche muß sich als moralischer

Faktor beweisen. Bergpredigt ist angesagt und nicht weltferne Theologie oder pastorale Hohlheit!

Hermann Baur

*** aktuell * aus den Nachbarpfarrbezirken ***

Orken:

Wir laden alle jungen Frauen unserer Gemeinde ein zum

Frauenfrühstück

wann?
ab 20. April alle 14 Tage
9.30 Uhr bis 11.30 Uhr

wo?
in der Lukaskirche

was machen wir?
Nach einem gemeinsamen Frühstück, zum gegenseitigen Kennenlernen, sprechen wir über das Thema, das uns während der nächsten Treffen beschäftigen wird.

Thema:
"Lügen, die wir glauben"

Referentinnen:
Frau Schwarzrock, Frau Ziegenhagen

Kinder können gerne mitgebracht werden.

Südstadt:

Wir laden ein zum

KLÖN AM KAMIN

20. 04. 94 Spielfilm
"Der dritte Mann"

18. 05. 94 Kindereschutzbund zu Gast
Kinder von heute -
Erwachsene von morgen
Referent: M. Frehse /
R. Thoennessen



Presbyterium

"Regierung" und "Parlament" für acht Jahre

Auf der letzten Seite unseres Gemeindebriefes unter der Rubrik "Ansprechpartner" sind eine ganze Reihe Personen aufgeführt: die Pfarrer, die Küster, die Kirchenmusiker und auch die Presbyter. So mancher Leser unseres Briefes hat sich sicher schon gefragt, weswegen soll ich denn eigentlich einen Presbyter ansprechen? Welche Funktion und welche Aufgaben hat denn eigentlich ein Presbyter? Offensichtlich wissen dies sehr wenige: Deshalb möchten wir unseren Lesern eine kurze Beschreibung des Presbyteriums einer Kirchengemeinde geben.

Wir kennen den Aufbau unserer Demokratie: da sind die gewählten Volksvertreter, sie sitzen im Bundestag und kümmern sich in ihrem Wahlkreis um die Menschen, die sie gewählt und damit ein Mandat übertragen haben. Und sie kontrollieren auch die Regierung, beschließen Gesetze. Sie beauftragen die Regierung, ihre Beschlüsse durchzuführen. Es gibt also eine Gewaltenteilung zwischen der Legislative (Bundestag und Bundesrat) und der Exekutive (Regierung).

Sie werden jetzt vielleicht sagen: 'Das wissen wir doch alles, aber was hat das mit dem Presbyterium zu tun?' Ganz einfach, in unserer Landeskirche hat man ein ganz ähnliches System: Jede Kirchengemeinde wählt ihr Leitungsgremium (Presbyterium). Bei uns in Grevenbroich gibt es fünf Pfarrbezirke, vier für die ver-

schiedenen Stadtteile und ihre Kirchen und eine Schulpfarrstelle. Für jeden Bezirk werden vier Presbyter (für den Schulbezirk zwei) für eine Amtszeit von acht Jahren gewählt. Außerdem gibt es noch zwei Mitarbeiterpresbyter. Mit den Pfarrern, die nicht gewählt werden müssen, besteht das Presbyterium aus 18 Gemeindegliedern und 2 Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern. Diese kommen einmal im Monat zusammen, um über die verschiedensten Angelegenheiten in der Gemeinde zu beraten und zu beschließen.

Die eigentliche Arbeit obliegt allerdings den Ausschüssen. Und derer gibt es eine ganze Reihe: den Finanzausschuß, geleitet vom Finanzkirchmeister, den Bauausschuß mit dem Baukirchmeister, ferner die Ausschüsse für Diakonie, Weltmission und Ökumene, für Jugend, für Theologie und Gottesdienst, für Kirchenmusik und für Öffentlichkeitsarbeit. Wir werden Ihnen die Arbeit dieser Ausschüsse in unserer Reihe "Gemeinde transparent" in den nächsten Ausgaben unseres Gemeindebriefes weiter vorstellen. Erst wenn im Ausschuß eine Sache abschließend behandelt worden ist, stimmt das Presbyterium nach nochmaliger Beratung darüber ab.

Die Kirche und das Gemeindeleben wird oft kritisiert. Meist aber wird diese Kritik nicht offen geäußert und vor allen Dingen wird sie fast immer an die falsche Adres-

se gerichtet. Das Presbyterium hat nicht nur Aufsichtsfunktion in Bezug auf Gottesdienste und Amtshandlungen, sondern möchte sich auch der Wünsche, Sorgen und Vorschläge der Gemeindeglieder annehmen, wie dies in einer funktionierenden Demokratie sein sollte. Deshalb ha-

ben wir die Namen und Adressen der Ansprechpartner in diesem Brief veröffentlicht. Sprechen Sie den Presbyter, die Presbyterin also an, wenn Sie Fragen oder Kritik äußern möchten -

denn auch dazu sind sie da!

 **Gott hat**
uns nicht
gegeben 
den Geist
der Verzagtheit,
sondern den
der KRAFT,
 **der Liebe**
und der
Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

Konzert am Karfreitag

Auch nach unserem kleinen Jubiläum (100. Kirchenmusikveranstaltung seit dem Amtsantritt von Kantor Brumm), das wir im Anschluß an das Dvorak-Kammerkonzert ein wenig gefeiert haben, wird in unserer Gemeinde weiter gesungen. Unser traditionelles Konzert am Karfreitag, das seit 12 Jahren neben Bachs Johannespassion, den Schütz-Passionen und Werken von Liszt und Telemann auch immer wieder Neuentdeckungen von teilweise unbekannten Komponisten präsentiert hat, bietet diesmal zwei Werke aus dem 17. Jahrhundert. Zu Beginn erklingt die doppechörige Choralmotette "Christus, der uns selig macht" von Michael Prätorius, der Anfang des 17. Jahrhunderts Hofkapellmeister in Wolfenbüttel war. Die Vertonung dieses "Stundenliedes" über den letzten irdischen Lebenstag Christi wird - wie Sie dies am letzten Reformationstag (31.10.93) in unserer Christuskirche erleben konnten - räumlich verteilt aufgeführt (vorn und hinten sowie auf der Empore der Christuskirche). Das

Konzert schließt mit einem Werk Augustin Pflegers, der in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts Hofkapellmeister in Mecklenburg und Holstein war. Seine 1670 entstandene "Passionsmusik über die Sieben Worte Jesu Christi am Kreuz" schildert die letzten Stationen des Leidensweges in Rezitativen, kleinen Arien, Chorsätzen und Instrumentalstücken. Zwischen den beiden Werken erklingt Orgelmusik zur Passion. Als Solisten konnten Annedore Tesche, Martina de Buhr, Gerhard de Buhr und Gustav Muthmann - alle 4 waren bereits erfolgreich in Grevenbroich tätig - gewonnen werden. Die Chorpartien gestaltet die Ev. Kantorei Grevenbroich, die Instrumentalbegleitung übernehmen in bewährter Zusammenarbeit der Ev. Posaunenchor Grevenbroich, das Praetorius-Ensemble und das Kölner Gamben-Ensemble. Die Leitung hat Karl-Georg Brumm. Das Konzert am 1.4.94 beginnt wie üblich um 17.00 Uhr. Der Eintritt als Kostenbeitrag beträgt 6,- DM, ermäßigt 4,- DM.

Karl-Georg Brumm

mach mit im





Christuskirche, Karfreitag, 1. April, 17.00 Uhr

Passionskonzert

Michael Prätorius,

doppelchörige Chormotette "Christus der uns selig macht"

Orgelmusik zur Passion

August Pfleger,

"Passionsmusik über die 7 Worte Jesu Christi am Kreuz"

Annedore Tesche, Sopran; Martina de Buhr, Alt

Gerhard de Buhr, Tenor; Gustav Muthmann, Baß

Gamben Ensemble, Köln; Prätorius-Ensemble Grevenbroich

Ev. Kantorei Grevenbroich Ev Posaunenchor Grevenbroich

Leitung und Orgel Karl-Georg Brumm

Lukaskirche, Sonntag, 24. April, 10.00 Uhr

Christuskirche, Sonntag, 1. Mai, 10.00 Uhr

Kantatengottesdienste

Dietrich Buxtehude,

Kantaten: "Nun laßt uns Gott dem Herren"

"Alles, was ihr tut"

Mitglieder des Neusser Kammerorchesters

Ev. Kantorei Grevenbroich

Leitung Karl Georg Brumm

Vorschau:

Sonntag, 29. Mai, 17. Uhr

MOSE ("Gott zieht vor uns her"); Kindermusical von Peter Janssens

Kinderchor, Jugendchor, Ergo Cantamus, Ltg. K.-G. Brumm



GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN



DATUM	CHRISTUSKIRCHE Stadtmitte	MARKUSKIRCHE Gustorf
Fr. 01. April Karfreitag	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo (Abendmahl)	09.00 Uhr Pfrin. Reitz (Abendmahl)
Sa. 02. Ostersamstag		
So. 03. Ostersonntag.	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo (Flötenkreis)	09.00 Uhr Pfrin. Reitz
Mo. 04. Ostermontag	10.00 Uhr Pfr. Raschke	
So. 10.	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo (Abendmahl)	
So. 17.	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo Familiengottesdienst	10.00 Uhr Pfrin. Reitz Konfirmation (Abendmahl)
So. 24.	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo	
Sa. 30.	18.30 Uhr Abendgebet zur Konfirmation (Abendmahl)	
So. 01. Mai	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo Konfirmation (Kantorei u. Orch.)	09.30 Uhr Pfrin. Reitz (Abendmahl)
Sa. 07.		
So. 08.	10.00 Uhr Pfr. Moll (Abendmahl)	
Do. 12. Chr.Himmelfahrt	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo (Abendmahl)	
So. 15.	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo Familiengottesdienst	09.30 Uhr Pfr. Raschke
So. 22. Pfingstsonntag	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo (Abendmahl)	09.00 Uhr Pfrin. Reitz (Abendmahl)
Mo. 23. Pfingstmontag	10.00 Uhr Pfr. Dr. Khumalo	
Sa. 28.		
So. 29.	10.00 Uhr Pfr. Spitzer	

JOHANNESKIRCHE Neurath	MATTHÄUSKIRCHE Südstadt	LUKASKIRCHE Orken
10.15 Uhr Pfrin. Reitz (Abendmahl)	10.30 Uhr Herr Hörchers (Predigthelfer-Konvent) (Abendmahl/Wein)	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen (Abendmahl) Kindergottesdienst: jeden Sonntag 10.00 Uhr (außer in den Ferien)
	21.00 Uhr Pfr. Frehse	
10.15 Uhr Pfrin. Reitz	10.30 Uhr Pfr. Frehse Familiengottesdienst	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen (Abendmahl)
09.30 Uhr Pfrin. Reitz	10.30 Uhr Pfrin. Reitz	10.00 Uhr Herr Marggraff
	10.30 Uhr Pfr. Raschke 10.30 Kigo.	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen
09.30 Uhr Pfrin. Reitz (mit Vorstellung der Konfirm.) (Abendmahl) (Flötenkreis)		10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen Konfirmation (Abendmahl) (Kantorei u. Orchester)
	10.30 Uhr Pastorin W Krohn (Abendmahl/Saft) 10.30 Kigo.	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen (Abendmahl)
	19.00 Uhr Abendgebet zur Konfirmation (Abendmahl)	
09.30 Uhr Pastor Jendges	10.30 Uhr Pfr. Frehse Konfirmation	10.00 Uhr Herr Pollack
10.00 Uhr Pfrin. Reitz Konfirmation (Abendmahl) (Posaunenchor)	10.30 Uhr Pfr. Raschke 10.30 Kigo.	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen
10.15 Uhr Pfrin. Reitz (Abendmahl)	10.30 Uhr Pfr. Frehse Familiengottesdienst mit Mahlfeier	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen (Abendmahl)
18.30 Uhr Pfrin. Reitz Vorabendgottesdienst		
	10.30 Uhr Pfr. Frehse (Flötenkreis)	10.00 Uhr Pfr. Ziegenhagen

GOTTESDIENSTE Forts.:

Datum	ALBERT-SCHWEITZER-HAUS	ALTEN-HEIM GUSTORF	ST. ELISABETH-KRANKENHAUS In der Kapelle
April			
Mi. 06.	9.30 Uhr Pfr.Dr.Khumalo		18.00 Uhr Pfr.Dr.Khumalo
Mi. 13.		9.30 Uhr Pfrin.Reitz	
Mi. 20.	9.30 Uhr Pfr.Dr.Khumalo		18.00 Uhr Pfr.Dr.Khumalo
Mi. 27.			
Mai			
Mi. 04.	9.30 Uhr Pfr.Dr.Khumalo		18.00 Uhr Pfr.Dr.Khumalo
Mi. 11.		9.30 Uhr Pfrin.Reitz	
Mi. 18.	9.30 Uhr Pfr.Dr.Khumalo		18.00 Uhr Pfr.Dr.Khumalo

Im Rahmen der "Gebetswoche für die Einheit im Glauben" findet am
Mittwoch, den 18. Mai um 19.00 Uhr in der Christuskirche ein
gemeinsamer Gottesdienst
mit den griechisch-orthodoxen und römisch-katholischen Nachbarn statt.

*"Dem Haß
keine Chance!"*

Menschen aus fernen Ländern,
die bei uns Zuflucht suchen, müssen auch in Zukunft
keine Angst vor Einheimischen haben!

Einmal im Monat - an jedem 2. Mittwoch, ab 19.00 Uhr - findet im Pfarrhaus Graf-Kessel-Straße 9a eine Begegnung zwischen Ausländern und Deutschen statt. "Wir müssen uns nicht immer fremd bleiben" ... Auch untereinander wollen die Menschen aus fremden Ländern, die bei uns leben, Kontakte aufnehmen und pflegen (können). Gute Ratschläge und Adressen für Hilfe können auch gemeinsam gesucht werden. Geselliges Beisammensein darf aber auch nicht zu kurz kommen!

Am 13. April heißt es "Südafrika vor der Wahl!"

Eine südafrikanische Spezialität aus dem Zululand wird Ben Khumalo zum gemeinsamen Abendessen vorbereitet haben; dann erzählt er aus seiner alten Heimat. Sie sind eingeladen! (Vorherige Anmeldung erwünscht, damit ich weiß, wieviel Wasser ich in die Suppe tun soll.

Ben Khumalo



Nicole Rott heißt unsere neue Jugendleiterin

Nach langem Suchen ist sie nun gefunden, die Jugendleiterin für die Pfarrbezirke Stadtmitte und Orken: Nicole Rott ist 25 Jahre alt, diplomierte Sozialpädagogin. Als wir sie fragten, ob der Beruf schon immer ihr Traum gewesen sei, kam die Antwort sofort und glaubhaft: ja, das wäre schon in der zehnten Klasse, als sie zum ersten Mal sich in der Arbeit mit Behinderten engagierte, ihr Wunsch gewesen. Auch hat sie in den Schulferien wiederholt bei Stadtranderholungen mitgearbeitet. Und bei Obdachlosen hat sie Kinder betreut. Das Praktikum nach dem Abitur machte sie bei der Jugendgerichtshilfe. Auf das Studium an der Fachhochschule Mönchengladbach folgte ein Anerkennungsjahr bei geistig Behinderten. Erfahrungen hat sie in ihrem jugendlichen Alter also bereits gesammelt.

Nun soll sie in unserem und in Orken die lange brachliegende Jugendarbeit wieder aufbauen. Eine sicher nicht leichte Aufgabe. Kreise und Gruppen müssen gebildet werden. Wo fängt man an? Wen spricht man an? Was bietet man an, um die Jugendlichen zu interessieren? Nicole Rott ist da ganz optimistisch. Zunächst könne man sich an die Katechumenen und Konfirmanden wenden, meint sie. Und an die wenigen verbliebenen Jugendlichen aus der Zeit, als bei uns noch was los war. Frau Rott meint auch, daß jeder willkommen sein müsse, gleich welcher Religion und Richtung. Das könne sich nur befruchtend auswirken. Wer allerdings mit Alkohol oder Waffen käme, hätte keinen Zutritt. Daß Nicole Rott

sehr idealistisch und tolerant eingestellt ist, bewies sie uns mit ihrer Bemerkung: "Die kirchlich gebundenen Jugendlichen sind zwar meine Hauptansprechpartner, genau so wichtig sind mir jedoch die Jugendlichen, die noch keinen Halt haben, die Gemeinschaft suchen, aber noch nicht die richtige Gruppe gefunden haben. Ich will die jungen Menschen so beeinflussen, daß sie begreifen, wie wichtig menschliche Verhaltensregeln für ein gutes Zusammenleben sind und daß es eben auch andere Ideale gibt als die allgemein verbreiteten Ideale, wie Schönheit, Reichtum oder Leistung. Ich will christliche Ethik durch die Hintertür vermitteln."

Fünf Jugendgruppen hat Nicole Rott bereits gegründet. Auf dem "Stundenplan" stehen: Basteln, Billard, Kochen und einfach nur Reden. Meinungsaustausch zu einem bestimmten Thema, ohne den Zeigefinger der Erwachsenen, diese Form der Kommunikation hält sie für ganz wichtig. Bald soll es auch jede Woche einen Tag der "offenen Tür" in Orken geben, d.h. offene Jugendarbeit, wie sie bereits im Jugendzentrum Martin-Luther-King-Haus in Gustorf von unserer Gemeinde gefördert wird. In der Teilung ihrer Arbeit zwischen Stadtmitte und Orken sieht Nicole Rott übrigens kein Problem. Das ließe sich mit einer entsprechenden Organisation leicht lösen. "Mir macht die Arbeit großen Spaß, weil ich mir bewußt bin, wie nötig Jugendarbeit gerade heute ist." Wir wünschen Nicole viel Erfolg, denn auch wir sind der gleichen Meinung.



Nicht nur mit Bibel und Gesangbuch nach USA

Immer größer wird bei uns die Vorfreude, seitdem der jüngste Brief aus Tennessee/USA kam. Unsere Brieffreunde, das Pastoren-Ehepaar Betty und Len Stark, erkundigen sich darin, wie es uns geht und berichten, daß etliche Familien in der kleinen Ortschaft Pleasant Hill sich eifrig darauf vorbereiten, im Sommer Gäste aus Grevenbroich zu beherbergen und kennenzulernen. Die insgesamt 12 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die vom 11. bis 31. Juli 1994 an dieser ökumenischen Begegnung teilnehmen, werden nicht nur Bibel und Gesangbuch sondern auch Arbeitskleidung und Fernglas in den Reisekoffer tun; denn es ist ein recht abwechslungsreiches Programm,

das sie in den drei Wochen absolvieren werden. "Wo liegt denn dieses Pleasant Hill überhaupt? Sind 35°F sehr kalt? ..." Diese und ähnliche Fragen bestimmen das Gespräch untereinander in letzter Zeit. Es gehört aber auch zur Vorbereitung, daß wir uns darüber informieren, wie und wovon die Menschen in den Ortschaften zwischen Nashville und Chattanooga leben und was für Hoffnungen und Ängste sie derzeit bestimmen. Das Schulenglisch will auch aufpoliert sein! Zu unseren "Vorbereitungstreffs" donnerstags laden wir alle Interessierten ein. Genauere Auskunft über Uhrzeit und Raum erteilt das Gemeindeamt gern.

Ben Khumalo

OSTERN





Pfadfinder - Kunterbuntes aus den Gruppenstunden

Natürlich gehören die Zeltlager zu den aufregendsten und schönsten Unternehmungen der Pfadfinder, wie z.B. das kommenden Pfingstlager am Eyller See, der in der Umgebung von Kerken liegt. Aber auch in den Gruppenstunden wird viel unternommen. Bei den munteren Wölfen (Alter ab 6 Jahre) wird gemalt und gesungen. Ballspiele und Spaziergänge durch die Umgebung, auf denen Naturmaterialien für die nächste Bastelstunde gesammelt werden, stehen auf dem Programm. Die freundlichen Luchse (Alter ab 10 Jahre) haben in der letzten Zeit dem neuen Lagerraum mit Pinsel und Farbe zu einem angenehmen Aussehen verholfen. Aber auch mit Säge und Feile können sie umgehen, das beweisen ihre handgefertigten Bumerangs. Auf eine

Fahrt zu einem Erlebnis- und Freizeitpark freuen sich die Luchse. Für den Lagerraum wird von den gutmütigen Sturmfallen (Alter ab 12 Jahre) ein Holzregal für das Zeltmaterial etc. angefertigt. Außerdem machen ihnen Gesellschafts- und Geländespiele und auch Kochen großen Spaß, besonders wenn Hawaii-Toast, Pfannkuchen oder Pizza auf dem Speiseplan steht. Ein zusätzliches Schnupperangebot für interessierte Pfadfinder ab ca. 12 Jahre bietet die CB-Funk-Gruppe. Diese besteht vorwiegend aus Gruppenleitern der DPSG-GV-Südstadt, des VCP-Dormagen und des VCP-Grevenbroich. Mit diesen vielfältigen Angeboten sind die Pfadis auf dem richtigen Weg, denn dafür sprechen die gut besuchten Gruppentreffen.

Inge Queißer



Cartoon: Rüdiger Pfeffer

Rückblick

Delegation reiste nach Namibia Vertreterin unserer Gemeinde war mit dabei

Die Partnerschaft des Kirchenkreises Gladbach zur AMEC (African Methodist Episcopal Church) reicht bis in die frühen 80er Jahre zurück. Regelmäßige briefliche Kontakte und gegenseitige Besuche haben die Gemeinschaft gestärkt und lebendig gehalten. Schon zweimal war jeweils ein Gast von dort für eine Woche in Grevenbroich zu Besuch. Als Gegenbesuch reiste vor kurzem eine Delegation des Kirchenkreises nach Namibia. Von den vielen Eindrücken der 14-tägigen Reise kann ich hier nur sehr wenig wiedergeben. Wir besuchten den Kindergarten in Windhoek, den wir seit vielen Jahren unterstützen. Derzeit werden dort ungefähr 80 Kinder von sechs Kindergärtnerinnen betreut. Die Ausstattung des Kindergartens mit Mobiliar, Spielzeug und Unterrichtsmaterial sowie Spielgeräten im Freien ist Dank der deutschen Hilfe mittlerweile vergleichsweise gut. Die Leiterin hat eine pädagogische Ausbildung und einige Kindergärtnerinnen haben zumindest Trainingskurse besucht. Dies ist in Namibia kaum selbstverständlich. Im Kindergarten wird jetzt englisch gesprochen, um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern; Englisch ist seit der Unabhängigkeit die Schulsprache.

Nach dem Aufenthalt in Windhoek bereiste die Delegation mit einem Leihwagen kleinere Orte im Süden des Landes und zwar Mariental, Keetmanshoop, Gibeon und Huachanas. Besonders hier

entstand bei den Gottesdienstbesuchen und Gesprächen mit Pfarrern und Gemeindegliedern das Bild einer lebendigen Kirche, in der verantwortungsbewußte Menschen tätig sind. Wie bei uns gibt es auch dort Kreise wie z.B. ein Frauenkomitee, das demokratisch gewählt wird und deren Mitglieder sich sozial engagieren. In den ländlichen Gebieten, in denen die Menschen traditionell von der Kleinviehzucht (Schafe und Ziegen) leben, ist die Armut nach sechs trockenen Jahren katastrophal. In der Nachbarschaft von Keetmanshoop hat die Dachorganisation der Christlichen Kirchen in Namibia ein Hilfsprogramm ins Leben gerufen, durch das Kinder eine Versorgung mit Nahrungsmitteln erhalten. Auch dies hängt von der Initiative einzelner ab. Besonders in diesen bitterarmen, von Natur aus benachteiligten Gebieten wäre unsere Hilfe sehr gefragt. Diese ist nur möglich, wenn die Gemeinden dazu beitragen. Aufgrund der Reise stehen nun viele Informationen zur Verfügung. Weitere detaillierte Ausführungen über die Projekte und deren Finanzbedarf werden noch schriftlich nachgereicht. In Übereinstimmung mit den zuständigen namibianischen Stellen wollen wir keine neuen Abhängigkeiten schaffen, sondern nur solche Projekte unterstützen, die aus eigener Initiative geschaffen wurden und diese durch unsre Hilfe so weit unterstützen, daß dort gute Arbeit geleistet werden kann.

Ursel Stahlman

Pfarrer Bartholomäus Karuera predigte in der Christuskirche Deftiger Eintopf für den Gast aus Namibia

Er ist inzwischen ergraut, der namibische Pfarrer Bartholomäus Karuera. Zuletzt war er vor neun Jahren in Grevenbroich. Nun war er wieder Gast in der Schlossstadt - auf der Durchreise in die Staaten, wo er seinen Sohn, der Priester ist wie er, besucht. Der hochgewachsene Mann vom Stamm der Hereros stammt aus Namibia, das früher als Süd-West-Afrika bekannt war, bevor das Land seine Unabhängigkeit erwarb. Er feierte am Sonntagmorgen gemeinsam mit dem ebenfalls schwarzen Pfarrer Dr. Ben Khumalo in der Christuskirche einen Gottesdienst und stand später allen Gläubigen für die eine oder andere Auskunft zur Verfügung. Damit viel Zeit blieb für ein partnerschaftliches Gespräch, standen für die Kirchenbesucher Kaffee bereit und Getränke - und aus dem Albert-Schweitzer-Haus war zur Feier des Tages ein deftiger Eintopf geliefert worden.

"Die Beziehung zwischen unserer Gemeinde und der in Windhoek besteht schon seit Anfang der 80er Jahre", erklärte Ursel Stahlmann als Mitglied des Partnerschaftskomitees, die sich beim Empfang als Dolmetscherin betätigte. Sie

gehörte auch zu den vier Delegierten, die im Oktober in Namibia waren. Nun soll die Kirchenpartnerschaft vertraglich festgelegt werden, an der sich auch der Kirchenkreis Gladbach beteiligt. So fand am Sonntagabend das Abschiedessen für den Gast aus Windhoek in Rheydt statt, bevor er am Montag über den großen Teich startete. Pfarrer Karuera betonte in seiner Predigt, daß es deutsche Missionare waren, die in seinem Land das Christentum verbreiteten.

Den interessierten Kirchenbesuchern erzählte er aus Zeiten der Sklaverei, als Schwarze aus Afrika nach Amerika verkauft wurden und wie sie dort ihre Kirche gründeten. "Unsere Mutterkirche steht in Philadelphia", sagte er, bevor er den dornenreichen Weg der Unterdrückung durch die Weißen beschrieb. Beide evangelischen Pfarrer können sich noch lebhaft an die Apartheid in ihrem Land erinnern, die strikte Trennung zwischen Schwarz und Weiß, die inzwischen dank einiger glücklicher Fügungen der Vergangenheit angehört. Schließlich stammt Dr. Khumalo aus dem Nachbarland Namibias, wo er in Soweto bei Johannesburg aufwuchs.

Rückblick

Krabbelgottesdienst - ein guter Anfang

Mit etwas Skepsis - aber auch Neugier - sah ich dem 1. Krabbelgottesdienst am 16. Januar 1994 entgegen. Viele Fragen stellten sich: Wieviele werden kommen? Wie reagieren die kleinen Kinder?... Die größte Befürchtung war, daß alles im Chaos untergeht, weil man die Kinder nicht ausreichend motiviert. Alle Befürchtungen waren umsonst: Es war für klein und groß eine völlig neue Gottesdienstterfahrung. Die vielen positiven Stimmen beim anschließenden Kirchenkaffee gaben Pfr. Dr. Khumalo recht, es einmal ganz anders zu versuchen. Eine aktive Beteiligung aller am Geschehen (z.B. durch die Bewegungen beim Singen), die Umgestaltung des Raumes (die Gemeindeglieder konnten sich ansehen) und die Kürze des Gottesdienstes (30 Minuten führen zu einem gemeinsamen Erleben. Nur so ist ein Gottesdienst in "Ruhe" für die ganze Familie möglich, vor allem wenn Kleinkinder da sind. Da dieser Gottesdienst nur einmal im Monat stattfindet, bleibt er etwas Besonderes. Zumindest meine Kinder freuen sich darauf, dorthin zu gehen und erkundigen sich, ob nicht wieder Krabbelgottesdienst ist. Die Besucherzahlen des 2. Krabbelgottesdienstes bestätigen diese positive Aufnahme des Krabbelgottesdienstes. Man braucht als Eltern kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn die Kinder unruhig sind oder herumlaufen. Dies entlastet und macht den Gottesdienst reizvoll. Die Konzentration kleiner Kin-

der ist begrenzt - aber auch sie nehmen etwas mit nach Hause. Wer kann schon genau sagen wieviel und was? Im Krabbelgottesdienst werden auch die Kleinsten angesprochen. Die Bewegungen, Abläufe, Geschichten, Orte und Personen werden ihnen vertraut und prägen sich ein. Oft überrascht mich meine Dreijährige mit Liedteilen u.a. aus dem Gottesdienst. Das Kaffeetrinken im Anschluß an den Gottesdienst fördert das kennenlernen und Kritik kann direkt geäußert werden. So waren beim 2. Krabbelgottesdienst (20.02.94) die Texte zu den Dias zu lang und die Bilder nicht von allen Seiten einsehbar. Aber wer ist schon vollkommen und nur aus Fehlern lernt man. Die Reflektion ist sicherlich mit ein wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung. Positiv aufgefallen ist mir das Verhalten der älteren Kinder, die bereit sind, spontan mitzuhelfen und auf mich nicht den Eindruck machten, als seien sie gelangweilt und unterfordert. Wenn genügend ältere Kinder sich beteiligen, ist es sicherlich möglich, einen Kindergottesdienst neben dem Krabbelgottesdienst einzurichten. Zur Zeit halte ich dies jedoch für verfrüht und hoffe, daß der Krabbelgottesdienst sich etabliert.

Dietlinde Els-Rudolph



Die Menschen sitzen sämtlich wie
die Raupen auf einem Blatte,
jeder glaubt,
seines sei das Beste, um den
Baum bekümmern sie sich nicht.

Heinrich v. Kleist (1777-1811)

Weltladen unterwegs!

Erstmalig hat der Arbeitskreis "Weltladen" die Räumlichkeiten der Christuskirche verlassen, um auf der Stadtparkinsel anlässlich des internationalen Frauentages 1994 bei der AsF (AK. sozialdemokratischer Frauen) zu Gast zu sein. Wir beabsichtigen, die Ziele und Produkte (Kaffee, Tee, Kunsthandwerk, Schmuck, Textilien, Spielzeug, Schreib-Korb-Lederwaren, Instrumente u.ä.) der "Gepa" interessierten Frauen vorzustellen und Gespräche zu führen. Die "Gepa" (=Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt) will die Lebensbedingungen der Menschen verbessern, die aufgrund regionaler und nationaler Wirtschafts- und Sozialstrukturen ihres Landes sowie der Weltwirtschaft benachteiligt sind. Unter fairem Handeln versteht die "Gepa" gerechte, aber keine überhöhten Preise für die Produzentinnen und Produzenten, um keine künstlichen Wohlstandsinseln in den Erzeugerländern zu schaffen. Dafür bietet die "Gepa" ihrem Handelspartner andere Vorteile wie z.B. Produktberatung unter Beachtung ökologi-

scher Grundsätze, Vorfinanzierung auf Anfrage, langfristige Lieferaufträge, Hin-nahme unverschuldeter Überschreitungen des Liefertermins (z.B. bedingt durch Unwetter, Erdbeben u.ä.), Förderung der Weiterbildung, Gesundheitsversorgung, Alterssicherung ...

Hier an dieser Stelle möchte ich jeden Leser bitten, über einen oft gehörten oder selbst ausgesprochenen Satz nach-zudenken: "Es sind doch keine Asylbe-werberinnen oder Asylbewerber son-derm Wirtschaftsflüchtlinge, die bei uns Zuflucht suchen und uns die Arbeit weg-nehmen!"

Zum Schluß möchten wir Sie zu einer Tasse Kaffee und zum Rundschauen im Weltladen in der Christuskirche nach dem Gottesdienst oder zum Interkultu-rellen Sport-, Spiel- und Folklorefest am 28.05.1994 in Gustorf (Sportplatz Torf-stecher Weg) einladen. Information für Lehrer: Schulklassen können auf Anfrage die "Gepa"-Filiale in Wuppertal besichti-gen. Das Gemeindeamt erteilt genaue Auskunft. (Tel.: 02181-61253).

Brigitte Neukirch



»Hoffnung«

Foto: Dirk Hoppe

Gegen Garzweiler II

Offizielle Stellungnahme der Synode

"Die Synode hält an ihren ablehnenden Beschlüssen zu Garzweiler II, Hambach II und Inden II fest." Das ist die zentrale Aussage der überwältigenden Mehrheit der Regionalsynode Energie im September 1993. Die Synodalen der Kirchenkreise Gladbach, Jülich, Aachen, Krefeld, Köln-Nord und Süd hatten den folgenden Entschluß gefaßt:

"Für eine Zerstörung von Landschaften, Kulturen und Dörfern durch den Tagebau gibt es kein sozialverträgliches Verhalten. Zudem ist die energiepolitische Notwendigkeit der Anschlußtagebaue in der fachlichen und gesellschaftlichen Diskussion aufgrund neuer Studien immer fragwürdiger geworden; d.h. Tausende von Menschen wird ein Opfer zugemutet, ohne daß ihnen eine begründete Einsicht in die Notwendigkeit vermittelt werden konnte."

Schon 1991 hatte die Evangelische Regionalsynode den Aufschluß von Garzweiler II als "für nicht genehmigungsfähig, entgegen der Leitungsentscheidung der Landesregierung" bewertet. Die Beschlüsse

der Synode wurden von der Evangelischen Kirche im Rheinland als Einwendung beim Regierungspräsidenten eingereicht. Sozialverträgliches fehlt. Kurz vor der Eröffnung des Anhörungsverfahrens im März 1993 war sowohl von katholischer als auch von evangelischer offizieller Seite ein gemeinsames Schreiben an den Braunkohleausschuß gerichtet worden. Es wurde gefordert, den vorliegenden Planentwurf Garzweiler II nicht anzunehmen.

Aus Sicht der Kirchen gibt der Braunkohleplanentwurf "keine klare Antwort darauf, wie eine Gefährdung des Naturparks Maas-Schwalm-Nette und der hiesigen Grundwasservorräte wirksam begegnet werden kann und wie eine ökologische Wirksamkeit von Wasserausgleichmaßnahmen zu gewährleisten ist." In dem Entwurf seien auch keine angemessenen Strategien zur Erreichung einer sozialverträglichen Umsiedlung zu erkennen, heißt es weiter in dem offiziellen Schreiben beider Kirchen.



Kleines Jubiläum: Der 10. Transport geht in die Ukraine

Wer die erst vor kurzem zu Ende gegangene Rhein-Erft-Schau besucht hat, wird dort sicher auch an einem Stand des Verein "Helfen macht Freu(n)de", über den wir schon des öfteren berichtet haben, vorbeigekommen sein. Und wer sich dort ein wenig informiert hat, wird festgestellt haben, daß der Verein unserer Gemeinde für die bisher gewährte Unterstützung gedankt hat. Ende März feiert "Helfen macht Freu(n)de" ein kleines Jubiläum: der zehnte Transport geht in die notleidende Bevölkerung in der Ukraine. Meist haben private Hilfsaktionen ein kurzes Leben. Nach anfänglicher Euphorie verlieren die Helfer die Lust vor allem deshalb, weil die eigentliche Arbeit, das Organisieren, Packen und "Betteln" an einigen wenigen hängen bleibt. Deshalb ist der zehnte Transport in der Tat eine aner kennenswerte Leistung. Im letzten Jahr sind über 90 Tonnen mit Hilfsgütern, darunter auch medizinische Geräte und dringend benötigte

Medikamente nach Ternopol gegangen. Und der letzte Transport, der aus einem Konvoi von zwei Sattelschleppern besteht, wird eine ganze LKW Ladung mit Material für Kliniken und Krankenhäuser in die Ukraine bringen. Unsere Gemeinde unterstützt die Aktion nicht nur finanziell, sondern auch durch die aktive Mitarbeit einer ganzen Reihe von Gemeindegliedern. Eine gute Sache, bei der es sich lohnt mitzumachen. Überall ist die Not groß. Man kann nicht überall helfen. Wenn es aber in unserer Stadt und in unserer Gemeinde eine Initiative gibt, die wenig Geld kostet (alle Helfer arbeiten ehrenamtlich - kein Verwaltungsaufwand), und bei der man sicher sein kann, daß die Spenden in die richtigen Hände kommen, dann sollte man diese Gelegenheit wahrnehmen.

Weitere Auskünfte gibt es bei Fam. Hülder (02182-1683), Fam. Längen (02181-5984), Fam. Baur (02181-68395)





Taufen

CHRISTUSKIRCHE

06.03. Claudia Horstmanns
Orkener Straße 23

MATTHÄUSKIRCHE

20.02. Nadine Birkholt
Wacholder Straße 17
20.02. Diana Richter
Birkenweg 13, Gierath

Trauungen

JOHANNESKIRCHE

05.03. Wolfgang Franken
Andrea Franken, geb. Mahlke
Schweidweg 22
05.03. Ulrich Diel
Martina Diel, geb. Mahlke
Wupperstraße 1

Goldene Hochzeit

26.02.1994 Maria und Robert Krebs
Wilhelmitenstraße 11

Diamantene

Hochzeit

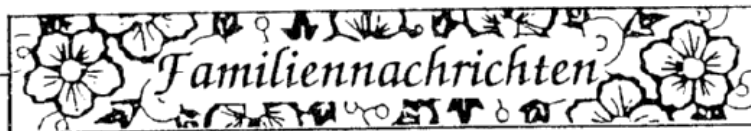
Jan. 1994 Änne und Karl Stahlmann
Am Ständehaus 10 (ASH9)

Aufnahme in die Ev. Kirche:

Bestattungen

21.01. Gertrud Schubert, 80 J.
Rheydter Straße 71
25.01. Georg Röhrig, 68 J.
Am Waddenberg 40
28.01. Hans-Günter Schiemann, 67 J.
von-Werth-Straße 3
01.02. Arno Gehring, 65 J.
Frimmersdorfer Str. 2
03.02. Erich Henning, 83 J.
Schweidweg 32
04.02. Wolfgang Glanz, 35 J.
Erftwerkstraße 96
07.02. Reinhold Köth, 48 J.
Auf der Schanze 86
08.02. Otto Pakendorf, 78 J.
Buchenweg 11
10.02. Albert Wiemann, 82 J.
Pommernstr. 11
16.02. Lieselotte Heyn, 81 J.
Dunantstraße 3
18.02. Sigrid Ross, 56 J.
Karl-Arnold-Straße 9
21.02. Anna Grothe, 58 J.
Bergheimer Straße 117
21.02. Ida Landsberg, 81 J.
Dunantstraße 3
23.02. Willy Donath, 81 J.
Frankenstraße 103
24.02. Dr. Klaus-Dietrich Erfurth, 72 J.
Vogteistraße 19
10.03. Marialisa Kaiser, 72 J.
In der Laag 16
15.03. Johannes Klüm, 58 J.
Nelkenweg 6

Brigitte Walther
Ute Lapschies



Wir gratulieren zum Geburtstag !



STADTMITTE

- 02. Lina Lindner 84 J.
- 02. Willi Richartz 81 J.
- 02. Charlotte Tonndorff 75 J.
- 04. Hertha Dickers 80 J.
- 09. Ingeborg Gaida 74 J.
- 10. Wally Herfort 88 J.
- 10. Anna Schlüter 70 J.
- 10. Ursula Klausung 75 J.
- 12. Anna Ronneberger 95 J.
- 12. Lorenz Alder 90 J.
- 13. Else Wilke 70 J.
- 16. Renate Jürries 85 J.
- 21. Marie Ritte 95 J.
- 23. Walter Potz 73 J.
- 23. Hilde Köth 74 J.
- 25. Rudi Schnieber 72 J.
- 26. Wilhelm Törnau 70 J.
- 27. Frieda Gischkat 88 J.
- 28. Magdalena Müller 83 J.
- 30. Otto Höffler 82 J.
- 30. Otto Schobes 82 J.

GUSTORF

- 05. Robert Thiemt 78 J.
- 06. Anneliese Geuenich 70 J.
- 06. Maria Schmitz 70 J.
- 09. Ernst Sachs 82 J.
- 09. Fritz Becker 94 J.
- 11. Janette Wessels 91 J.
- 11. Herbert Scholl 70 J.
- 13. Ilse Franzen 72 J.
- 17. Maria Henke 93 J.
- 22. Frieda Maaß 81 J.
- 23. Herbert Sonntag 71 J.
- 26. Hedwig Dittmann 81 J.
- 26. Gertrud Eichner 70 J.
- 28. Charlotte Laabs 71 J.

NEURATH / FRIMMERSDORF

- 04. Elsa Hartmann 73 J.
- 06. Jacoba Lemke 80 J.
- 08. Christina Mertens 73 J.
- 08. Johannes Bösl 72 J.
- 08. Karl Frankenstein 70 J.
- 18. Lotte Mehlig 73 J.
- 24. Karl Popp 70 J.

18. Jahre alt werden:

- 01.04. Thorsten Königs, Friedhofstr. 29
- 10.04. Ingo Esser , Am Flutgraben 4
- 18.04. Markus Lungen, Lindenstraße 92
- 02.05. Irina Rehnolt, Viktoriastraße 51
- 13.05. Sebastian Groth, Weidenweg 49

Wir gratulieren zum Geburtstag !



STADTMITTE

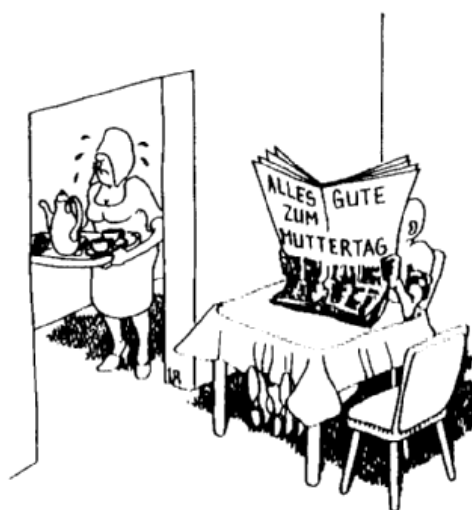
- 02. Annemarie Kaiser 78 J.
- 02. Annemarie Drescher 77 J.
- 02. Max Bahr 72 J.
- 03. Charlotte Schirmmacher 75 J.
- 06. Gerhard Demuß 70 J.
- 07. Wilhelm Pelz 89 J.
- 08. Minna Wollschläger 95 J.
- 08. Gertrud Holitschke 71 J.
- 09. Gustav Heute 86 J.
- 09. Ellen Schreiber 72 J.
- 11. Erich Schirmmacher 78 J.
- 11. Ursule Zanetti 76 J.
- 13. Meta Kröowski 85 J.
- 13. Hildegard Jägeler 80 J.
- 13. Charlotte Massia 70 J.
- 15. Margarethe Bertram 75 J.
- 15. Emma Stölys 80 J.
- 15. Elisabeth Braeunig 74 J.
- 16. Martha Broich 79 J.
- 16. Elsa Granzow 74 J.
- 16. Margarete Sonntag 74 J.
- 17. Charlotte Schmidt 84 J.
- 20. Ilse Hamacher 76 J.
- 23. Margarete Juckwer 75 J.
- 25. Irmgard Schneider 82 J.
- 25. Anneliese Richter 75 J.
- 27. Anna Stahlmann 87 J.
- 27. Mathilde Maushake 87 J.
- 28. Wilhelm Veyl 79 J.
- 28. Helene Liss 77 J.

GUSTORF

- 11. Lieselotte Georgi 73 J.
- 12. Elfriede Schmidt 70 J.
- 15. Kurt Krüper 82 J.
- 16. Günther Unruh 74 J.
- 17. Erna Auswitz 95 J.
- 17. Theresia Schultz 93 J.
- 22. Karlis Leisurs 76 J.

NEURATH / FRIMMERSDORF

- 07. Martha Matla 81 J.
- 11. Martha Donath 77 J.
- 11. Helmut Jodberg 80 J.
- 14. Elfriede Thomas 73 J.
- 15. Lisbeth Pulz 71 J.
- 23. Hedwig Grüner 91 J.
- 23. Manfred Reisdorf 72 J.
- 26. Rose-Marie Kniephoff 73 J.





ANSPRECHPARTNER



1. Pfarrbezirk, Grev. - Stadtmitte - Laach und Krankenhaus :

KIRCHE: Christuskirche, Grevenbroich, Hartmannweg, Tel.: 63862
PFARRER: Dr. Ben Khumalo, Graf-Kessel-Straße 9a, Tel.: 3393
Sprechstunde: Di. u. Do. 18.00 - 19.00 Uhr, od. nach Vereinbarung
KÜSTER: Christuskirche: Horst Günther, Orkener Str. 20, Tel.: 3642
PRESBYTER: Hermann Baur, Stadtparkinsel 5, Tel.: 68395
Paul-Walter Hoenen, Schweidweg 2a, Tel.: 63943
Heinrich Wormitt, Lindenstr. 42, Tel.: 62590

2. Pfarrbezirk, Grev. - Südstadt - Neuenhausen - Allrath - Barrenstein :

KIRCHE: Matthäuskirche, von-Bodelschwingh-Str., Tel.: 68107
PFARRER: Erich Frehse, von-Bodelschwingh-Str. 7, Tel.: 3327
Sprechstunde: Freitags 18.30 Uhr, und nach Vereinbarung
KÜSTERIN: Martha Ganter, Lindenstr. 44, Tel.: 3818
PRESBYTER: Horst Längen, Lindenstr. 82, Tel.: 5984
Martha Rabe, Wevelinghovener Str. 59, Tel.: 64720
Dr. Achim Vibrans, Im Ried 5, Tel.: 3282

3. Pfarrbezirk, Grev. - Orken - Elsen - Noithausen - Fürth - Neu-Elfgem :

KIRCHE: Lukaskirche, Noithausener Str. 77, Tel.: 498409
PFARRER: Hans-Jürgen Ziegenhagen, Noithausener Str. 75, Tel.: 40395
KÜSTERIN: Katharina Hemann, Pillauer Weg 6, Tel.: 490111
PRESBYTER: Heike Hammermeister, Ostpreußenstr. 14, Tel.: 40648
Bernd Hemann, Pillauer Weg 6, Tel.: 490111
Christiane Schwarzrock, Mecklenburger Str. 25, Tel.: 44440
Barbara Struckmeier, Richard-Wagner-Str. 16, Tel.: 499435

4. Pfarrbezirk, Grev. Berufs-und Fachschulen (Schulpfarrstelle) :

PFARRER: Frank-Gerald Raschke, Auf der Schanze 20, Tel.: 61737
PRESBYTER: Jochen Lehmann, Am Burgturm 19, Tel.: 41823
Klaus Lorleberg, (Vorsitzender des Presbyteriums),
Rheydter Str. 166 b, Tel.: 42422

Impressum

Gemeindebrief der ev. Kirche Grevenbroich; Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums:

Pfarrer Dr. Ben Khumalo; Redaktion: H. Baur, B. Khumalo, E. Kruse, S. Zweckerl;

Mitgearbeitet haben: G. Prisille, P. Reitz, B. Neukirch, D. Els-Rudolph, I. Queißer

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: Freitag, 6.5. 1994, Auflage: 2.500

Gemeindebriefverteiler: Freitag, 27.5., 15.00 Uhr, in den 3 Kirchen

